

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

ſie hinwiederum/daß ſie dermahleins in der Stadt Gottes ewig wohnen werden/die von Sünden gang und gar rein ſeyn wird/und darin lauter Gerechtigkeit wohnet. v. 8.
2. Petr. III, 13. Off. Joh. XXI, 10.



Der CII. Psalm.

1. Ein Gebet des Elenden/ ſo er betrübt iſt und ſeine Klage für dem
HERREN aufſchüttet.

2.

Herr/ höre mein Gebet / und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirge dein Antlitz nicht für mir/ in der Noth neige deine Ohren zu mir/wenn ich dich anruſſe/ſo erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage ſind vergangen wie ein Rauch / und meine Gebeine ſind verbrandt wie ein Brand.

5. Mein Hertz iſt geſchlagen / und verdorret wie Gras / daß ich auch vergeſſe mein Brod zu eſſen.

6. Mein Gebein klebt an meinem Fleiſche für Heulen und Seuffzen.

7. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüſten/ich bin gleich wie ein Kreuzlein in den verſtöreten Städten.

8. Ich wache/und bin wie ein einfamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich ſchmähen mich meine Feinde / und die mich ſpotten/ſchweren bey mir.

10. Denn ich eſſe Aſchen wie Brodt/ und miſche meinen Tranck mit Weinen.

11. Für deinem Drauen und Zorn / daß du mich aufgehoben und zu Boden geſtoſſen haſt.

12. Meine Tage ſind dahin/wie ein Schatten/ und ich verdorre wie Gras.

13. Du aber Herr bleibeſt ewiglich/und dein Gedächtnus für und für.

M m m m m

14. Du



14. Du woltest dich aufmachen/und über Zion erbarmen/denn es ist Zeit/dasß du ihr gnädig sehest und die Stund ist kommen.
15. Denn deine Knechte wolten gerne/ dasß sie gebauet würde/ und sehen gerne dasß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden.
16. Dasß die Heyden den Nahmen desß HErrn fürchten/ und alle Könige auf Erden deine Ehre.
17. Dasß der HErr Zion bauet/und erscheinet in seiner Ehre.
18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen/und verschmähet ihr Gebet nicht.
19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen/ und das Volk das geschaffen soll werden/wird den HErrn loben.
20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe/ und der HErr siehet vom Himmel auf Erden.
21. Dasß er das Seuffzen der Gefangenen höre/ und loß mache die Kinder desß Todes.
22. Auf dasß sie zu Zion predigen den Nahmen desß HErrn/ und sein Lob zu Jerusalem.
23. Wenn die Völcker zusammen kommen/und die Königreiche dem HErrn zu dienen.
24. Er demüthiget auf dem Wege meine Krafft/ er verkürzet meine Tage.
25. Ich sage: Mein Gott/ nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage.
26. Deine Jahre währen für und für/ du hast vorhin die Erde gegründet/und die Himmel sind deiner Hände Werck.
27. Sie werden vergehen/ aber du bleibest/ sie werden alle veralten wie ein Gewand/ sie werden verwandelt/ wie ein Kleid/ wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest wie du bist/ und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben/ und ihr Saamen wird für dir gedeyen.

Eingang.

S. Nicol. 1704.

Was der Zweck und Inhalt dieses Psalms seye/ das zeigt dessen Titul an/ der also lautet: Ein Gebet des Elenden/ so er betrübt ist/ und seine Klage für dem HERRN ausschüttet. Es hat darin David einer betrübtten Seelen/ die wegen ihrer Sünden den Zorn Gottes fühlet/und darüber vergehen möchte/ diß Gebet gestellet/und gewiesen/wie sie ihre Klage/ und Hergens Anliegen/ vor dem HERRN möge ausschütten/ und wie sie sich dabey des HERRN Messia/der da nach der Verheißung kommen soll/ allem Elend abzuheiffen/ und sein Gnaden-Reich aufzurichten/ darin Er der Elenden Gebet und Seuffzen erhören/ und sie von ihren Sünden erlösen wird/ sollen getrösten/ zu Ihme ihre Zuflucht nehmen/ und Ihn bitten/ daß Er mit seiner Gnadenreichen Zukunfft in das Fleisch/ sich bald nach dem sehntlichen Verlangen seiner Knechte/ einstellen/ und sein geistliches Zion möge bauen und aufrichten/ damit sein heiliger Name in aller Welt gepriesen werde. Konte und solte demnach dieses Gebets die Israeltische Kirch/ von der Zeit an/da David diesen Psalm gemacht/bis zur Erscheinung des HERRN Messia im Fleisch/in allen ihren Widerwärtigkeiten/Gefängnissen und Drangsalen/ sich nützlich bedienen/und daraus trösten. Dienet auch noch heut zu Tag biß ans Ende der Welt/allen Glaubigen dazu/ daß sie sich auch in schweren Anfechtungen wegen ihrer Sünden/und in andern großem Trübsal und Elend/ ihres Heylandes Jesu Christi getrösten mögen/ Ihme ihre Noth klagend vortragen/ und Ihn bitten/ daß Er seine letzte Zukunfft befördern/ indessen seiner betrangten Kirchen zu Hülffe kommen/ und endlichen sie von allem Ubel erlösen/und in sein ewiges Glori-Reich aufnehmen wolle. Dann man siehet im Psalm / wie der Elende eine so wehmüthige Klage vor dem HERRN führet/und wie er hernach so herzlich den HERRN bittet/ sich seines Elendes zu erbarmen/und zu seiner Hülffe sich aufzumachen.

Ein Gebet des Elenden zu dem HERRN Messia Christo.

Darin er flehentlich bittet

- I. Um gnädige An- und Erhörung seiner Klage. v. 1-13.
- II. Um baldige Beförderung seiner Zukunfft. v. 14-29.

M m m m m . 2

Abz



Abhandlung.

Est bekandt / daß dieser Psalm unter die Sieben Buß-Psalmen Davids gerechnet werde/und unter denselben der Fünffte seye. Die Anlaß dazu ist sonder Zweifel daher genommen worden/weil der Klagende/all sein grosses Ele. d. u. d. Betrübniß seinen Sünden zuschreibet/ die den Zorn Gottes erregt haben. v. 11. Davider er aber sich der Gnade und Barmherzigkeit des fünff- tigen Herrn Mesia im Glauben getröstete / um Erhörungs seines Seuffzens bittel/ auch daran nicht zweiffelt. v. 18. Ist also ein Gebet des Elenden zu dem Herrn Mesia Christo. Darin flehentlich gebeten wird

I. Theil.

Herr gnädige An- und Erhörung seiner wehmüthigen Klage.
v. 2. 3. Dazu betrachten

I. Der Herr/dem die Klage und Bitt vortragen wird/ ist hier im Psalm eigentlich/ der Herr Mesias. Die andere Person der Gottheit/ Jesus Christus/ so damahl noch erwartet wurde. Massen Paulus Hebr. 1, 10. solches uns selbst zeigt.

II. Die demüthige Ansuchung / so an Ihm gethan wird. Die ist zwiefach, Er wird gebetten um

a. Gnädige Anhörung seiner Klage/ die er Ihm vorbringen wil. **HERR**/ höre mein Gebet / und laß mein Schreyen zu dir kommen. v. 2. Verbirge dein Antlitz nicht für mir/ in der Noth neige deine Ohren zu mir. v. 3. Sind ängstliche Wort eines der da kommt zu Klagen / daß man ihn ja wolle lassen vor kommen / und gnädig ansehen/ auch Gedult haben/ ihn anzuhören mit offenen geneigten Ohren.

b. Baldige Erhörung. Wenn ich dich anruffe/ so erhöre mich bald. v. 3. Mit dem Anhören ist dem Klagenden allein noch nicht geholfen/ sondern mit dem Erhören/ wann seine Bitt gnädig angenommen wird / und die Hülffe bald darauf erfolget.

III. Die vorgebrachte Klage. Da

A. Was Ihm klagend vorgebracht wird. Grosses Elend und schwere Betrübniß/darin der Klagende sich befand.

a. Worin es bestanden. In einem

1. Allgemeinen menschlichen Elend/so um der Sünde willen/das ganze menschliche Geschlecht betrifft/und also auch ihn/ da die Tage ihres Lebens so flüchtig/ eitel / mühsam und vergänglich sind / wie der Rauch. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch. v. 4.

2. Son-



2. **Sonderbahren Elend** / so absonderlich den Klagenden betroffen/ der sich in einem solchen elenden Stand befand/daß er
- x. **Schwach und ganz kraftlos** war an seinem ganzen Leib. Das zeigen in seiner Klage an/
- 1.) Die verbrandte Gebeine. Meine Gebeine sind verbrandt wie ein Brand. v. 4. Mein Gebein klebt an meinem Fleische. v. 6.
 - 2.) Das zerschlagene und verdorrete Hertz/ das zwar ehemahl dem grünen / nun aber einem aufgedornten Gras gleich seye. Mein Hertz ist geschlagen und verdorret wie Gras. v. 5.
 - 3.) Der verlohrene Appetit und Lust zur Speiß/da vor Kummer er an kein Essen gedencke. Daß ich auch vergesse mein Brod zu essen. v. 5. In solchem elenden Stand war er auch
2. **Ganz traurig und betrübt** in seinem Gemüth. Da war nichts bey ihm alstägliches Seulen / Seuffzen und Weinen. Mein Gebein klebet an meinem Fleische / für Seulen und Seuffzen. v. 6. Trauren und Weinen war gleichsam sein täglich Brodt/und sein Traueß. Denn ich esse Aschen wie Brodt/und mische meinen Tranck mit Weinen. v. 10. Wann er essen und trincken wolte/sielen ihm die Thranen so häufig auf sein Brodt/ und in seinen Tranck/daß er fast nicht davor essen konte.
2. **Dahero auch im Umgang ganz einsam** und schüchtern/daß er die Gesellschaft anderer geflohen/und die Einsamkeit gesucht/ wie diejenigen Vögel/die in der Wüsten abgelegene Ort lieben. Ich bin gleich wie ein Kohrdommel in der Wüsten/ich bin gleich wie ein Beuzlein in den verstöhrten Städten. v. 7.
7. **Dabey schlafflos voller Unruhe**/ und Schrecken im Gemüth/ wie ein einsamer verscheyter Vogel / der sich fürchtet/ und hier und dar auf ein Dach sitzet. Ich wache (kan nicht schlaffen) und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache. v. 8. Und
7. **Verhaßt und verspottet** bey den Leuthen/ so gar/ daß sie auch ein Sprichwort von ihm gemacht/und wann sie einem was böses fluchen und antwischen wollen / ihm seinen elenden Zustand angewünscht haben. Täglich schmähen mich meine Feinde/ und die mich spotten/schweren bey mir. v. 9. War also ein rechter elender Zustand um den Klagenden.
8. **Woher solch Elend emstanden.** Aus der Fühling des göttlichen Zorns in seinem Herten/so durch die Sünde erregt wird. Dann wo aus dem Geseß die Sünde erkandt wird/ da wird auch daraus erkandt
- M m m m m 3
- der



der schwere Zorn Gottes über die Sünde. Röm. III, 20. IV, 15. Da schreibet der arme Sünder all sein Jammer und Noth billig seinen Sünden zu/und kommt darüber in die schwere Gedanken/ als ob der erzörnte Gott ihn als ein zerbrechlich unnütz Gefäß mit aller Gewalt wolte in die Höhe heben/ und zu Boden schmeissen/ um solches zu zerbrechen. Für deinem Dräuen und Zorn/ daß du mich aufgehaben/ und zu Boden gestossen hast. v. 11.

B. Warum er seinen kläglichen Zustand und Elend Ihm vorbringe.
Dazu bewegen ihn / die Betrachtung

- a.) Seiner eigenen Nichtigkeit und Schwachheit/so Erbarmungswürdig. Da finde er in und bey sich keine Hülffe noch Trost/ er seye ein elender schwacher und sterblicher Mensch. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten/und ich verdorre wie Gras. v. 12.
- b.) Seines Herrn/ vor dem er klage / ewige göttliche Krafft und Herrlichkeit/der da leicht helfen könne. Du aber Herr bleibest ewiglich/ und dein Gedächtnus für und für. v. 13. Seiner wird bey allen Geschlechtern der Glaubigen gedacht / daß Er der einzige wahre Helfer seye/ der sich der armen und Elenden gnädig annehme / dahero Er auch seine Zuflucht zu Ihm nehme. Darauf bittet er auch

II. Theil.

S baldige Beförderung seiner hülffreichen Zukunfft. v. 14-29. Darin der rechte Trost und Hülffe/ wider alles Elend/ von der Sünde herührend/zu finden ist. Da

I. Die gebettene Hülffe / bestehend in der

A. Beförderung der Zukunfft des Herrn Mesia/ und seiner Erscheinung in dem Fleische / begriffen in der Bitte: Du woltest dich aufmachen/ und über Zion erbarmen. v. 14. Und erscheinen in seiner Ehre. v. 17. Wie solche in seiner Menschwerdung und Geburt / und in den Tagen seines Fleisches herrlich an Ihm zu sehen war. Matth. XVII, 2. sq. Luc. II, Joh. I, 14. II, 11, 21, 40. XVII, 24.

B. In der Auf und Anrichtung seines Gnaden-Reichs / darin Vergebung der Sünden/ Leben/ Freud und Seligkeit den Glaubigen gegeben und geschencket wird. Begriffen in dem erbetteten Bau des geistlichen Zions/ da durch die Predigt des Evangelii/ aus Juden und Heyden/ die Steine zugerichtet werden zum Bau des geistlichen Zions. Denn deine Knechte wolten gerne/ daß sie (Zion) gebauet würde/ und sehen gerne / daß ihre Steire und Kalk zugerichtet würden. v. 15. Und daß der Herr Zion bauet und erscheine in seiner Ehre. v. 17.

II. Die



II. Die angeführten Ursachen / warum der Herr Messias mit seiner hülfreichen Zukunft nicht länger verweilen wolle.

- a. Die lange Zeit / die die Väter gewartet haben mit grossem Verlangen / so schon verflossen. So werde dann die dazu bestimmte Zeit nunmehr bald da seyn. Denn es ist zeit / daß du ihr gnädig sehest / und die Stunde ist kommen. v. 14.
- b. Das sehnliche Verlangen aller seiner treuen Knechte / die auch inständig darum bitten / und nach nichts anders sich mehr sehnen / als nach seiner Zukunft und Aufrichtung seines Gnaden Reichs. Denn deine Knechte wolten gerne daß sie gebauet würde. v. 15.
- c. Die Wehmuth derselben über den betrübten Jammerstand des damaligen Zions / so Erbarmung-würdig. Da die letztern Wort des v. 15. in der Gr. Spr. so viel sagen wollen ; Daß die Knechte des Herrn bejammern / daß Zion gleichsam im Staub liege. Dahero dann dieselben so herzlich bitten / daß doch der Herr Messias sich seines Zions erbarmen / und aus dem Staub der Verachtung und Zerstörung desselben aufrichten und bauen wolle.
- d. Die grosse Frucht / so daraus erwachsen wird / wann er sich seines geistlichen Zions wird erbarmen und annehmen / und sein Reich darin aufrichten. Das werde den Heyden und Königen auf Erden / die es sehen und hören werden / v. 16. zur Anreizung dienen / daß sie sich auch zu seinem geistlichen Zion werden wenden und bekennen / seinen heiligen Nahmen anrufen / ihn fürchten und ehren. Daß die Heyden den Nahmen des Herrn fürchten / und alle Könige auf Erden seine Ehre. v. 16.

III. Die glaubige Hoffnung / daß der Herr Messias zu seiner Hülf sich bald aufmachen werde / im Fleisch erscheinen / und Zion bauen. Dabey zu mercken

1. Ihr Grund / worauf sie sich verlasset. Das ist die Erkenntnis der Gürtigkeit des Herrn Messias / von deme die Verheissungen / den Vätern geschehen / sagen / da Er seine Gnade sonderlich in der Erhörung des Gebets der Elenden werde erzeigen / wie auch die Erfüllung in der That bewiesen. Da zu sehen
 - a. Auf die gnädige Erzeigung des Herrn Messias. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebet nicht. v. 18. So wird Er dann auch das Gebet der Elenden / die Ihn um Beförderung seiner Zukunft täglich anrufen / nicht verschmähen.
 - b. Auf die nützliche schriftliche Aufzeichnung der Güte des Herrn Messias. Und hier
 - x. Was geschehen soll. Soll nicht nur mündlich verkündiget / sondern auch schriftlich aufgesetzt werden.
 2. Zu Was Ende? Daß die Nachkommen daraus lernen des Herrn Messias



Messia Güte und Gnade erkennen/ auf Jhn auch hoffen/ und Jhn loben. Das werde geschrieben auf die Nachkommen/ und das Volk/ das geschaffen soll werden/ wird den Herrn loben. v. 19. Bey welchem Lob des Herrn Messia gedacht wird

- a.) Worüber sie sonderlich den Herrn Messiam loben werden.
 - 1.) Über seine gnädige Erbarmung ihres Elendes/ darum sie gebeten. v. 14. Da Er ihr Elend ansiehet in Gnaden/ (wie hernach die Jungfrau Maria gerühmet. Luc. I, 48.) Denn Er schauet von seiner heiligen Höhe/ und der Herr siehet vom Himmel auf Erden. v. 20. Jes. LXVI, 2.
 - 2.) Über die Erhörung ihres Seuffzens. Daß Er das Seuffzen der Gefangenen höre. v. 21.
 - 3.) Über die Erlösung von Sünd/ Todt/ Teuffel und Höll. Und loß mache die Kinder des Todtes. v. 21. Hebr. II, 14. 15.
 - b.) Wo sie Jhn loben werden. Zu Zion und Jerusalem wird das Lob des Herrn angehen/ und hernach in der Welt aufbrechen. Auf daß sie zu Zion predigen den Nahmen des Herrn/ und sein Lob zu Jerusalem. v. 22. Jes. II, 3.
 - c.) Wann das geschehen werde. Zur Zeit des Neuen Testaments/ da die Völcker in Einigkeit des Glaubens werden versamlet werden/ und zum geistlichen Zion treten/ dem Herrn in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Wenn die Völcker zusammen kommen/ und die Königreiche dem Herrn zu dienen. v. 23.
2. Der Einwurff dabey/ es wird zwar das alles wohl geschehen/ aber das werde ich nicht erleben/ und nicht sehen. Denn Er demüthiget auf dem Wege meine Krafft/ Er verkürzet meine Tage. v. 24. Da steigt die vorige Angst und Betrübnuß des Klagenden wieder auf/ aus Betrachtung der täglich abnehmenden Lebens-Kräfften/ und verkürzten Lebens-Zeit/ da seines Lebens Ende nicht ferne seyn werde/ dadurch die Hoffnung/ die Tage des Herrn Messia zu sehen/ und zu erleben/ sehr schwach und klein wurde/ deswegen er um längere Fristung seines Lebens bat. Ich sage: Nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage. v. 25.
 3. Der bey der Hoffnung wider den Einwurff und Betrübnuß gefasste Trost/ genommen aus der Betrachtung der unwandelbaren Ewigkeit/ und Beständigkeit des göttlichen Rathes/ und allmächtigen Krafft/ das herrliche Werck außzuführen und ins Werck zu setzen/ was Er zu thun verheissen hat. Deine Jahre währen für und für/ du hast vorhin die Erde gegründet/ und die Himmel sind deiner Hände Werck. v. 26. Sie werden vergehen/ aber du bleibest/ sie werden alle veralten wie ein Gewand sie werden verwandelt wie ein Kleid/ wenn du sie ver-

wandeln



wandeln wirst. v. 27. Du aber bleibest wie du bist/und deine Jahre nehmen keine Ende. v. 28. David wil sagen: Solte es gleich seyn/ daß ichs mit leiblichen Augen nicht sehen und erleben werde/ so glaub ich doch/und tröste mich deß/daß du mein HErr und Gott dannoch kommen/ Zion bauen/ dein Lob hier anrichten/ und deine glaubigen Kinder erhalten und ewig wohl setzen wirst/da zu mercken

a.) Deß Trostes Grund.

1.) Deß HErrn Messia Ewigkeit und Unsterblichkeit / bey dem tausend Jahr/wie ein Tag. Und 2. Petr. III, 8. daher wann seine Zukunft sich schon solte noch tausend Jahr verzichen / solche darum nicht zurück bleiben wird. Deine Jahre währen für und für. v. 26. Und nehmen kein Ende. v. 28.

2.) Seine unendliche Allmacht und Krafft / nach welcher Er Zion bauen/und sein Gnaden Reich aufrichten und erhalten kan und wird/ welche Allmacht Er bewiesen ehemahl in dem Werke der Schöpfung/ da Er Himmel und Erden aus Nichts durch sein allmächtiges Wort erschaffen/dahero eben so leicht durch sein göttlich Wort sich ein neu Volk schaffen kan/ v. 19. zu seinem Lob. Du hast vorhin die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände Werk. v. 26.

3.) Seine unwandelbare Beständigkeit in Erfüllung und Haltung dessen / was Er einmahl verheissen und beschloffen hat. Dann sein Rath bleibt ewig fest/und ist nicht veränderlich/ wie Menschen Sinn. Himmel und Erden hat Er zwar fest gegründet / aber sie werden nicht ewig bleiben/ sondern zu seiner Zeit vergehen/ und verschleiffen wie ein alt Gewand / Er aber ist und bleibt unveränderlich / und das auch in dem Rath und Vorhaben/da Er zugesagt zu kommen/und sein Reich zu gründen/das kein Ende nehmen wird. Sie (Himmel und Erden) werden vergehen / aber du bleibest / sie werden alle veralten wie ein Gewand/ sie werden verwandelt/wie ein Kleid/wenn du sie verwandelst wirst/ v. 27. Du aber bleibest wie du bist. v. 28. Der unwandelbare ewige und allmächtige GOTT und HErr. Welches Hebr. 1, 10. auf Christum gezogen wird.

4.) Der daraus gezogene tröstliche Schluß. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben/und ihr Saamen wird für dir gedeyen. v. 29. Ob gleich ich es hier nicht erleben solte/ so bleibt es doch dabey/ daß die Verheiffung wird erfüllt / und die Kinder der glaubigen Väter solches sehen werden. Und wird also eine Kirch Christi allhier auf Erden seyn und bleiben bis ans Ende der Welt/darinnen die Glaubigen Kinder Gottes wohnen/ und nach diesem Leben werden sie in seinem Glori Reich ewig mit Ihm leben.

M n n n n

Lehren.



Lehren.

I. Die Geistlich Angefochtene/die den Zorn Gottes über ihre Sünden in ihrem Gewissen schwer fühlen/ Kommen zuweilen in einen solchen traurigen und betrübten Zustand/das sie sich vor die elendesten Menschen halten. Da ist in solchem Zustand kein Freud/ kein Muth/ kein Krafft noch Stärke bey ihnen. Sie haben keinen Appetit zum Essen/scheuen sich mit andern Leuthen umzugehen/ und werden auch von andern offit verlachet und verspottet. In solchem Stand aber sind sie beständig zu erinnern/ das sie ihr Elend Gott klagen/ ihr Herz vor Ihm aufschütten/ und auf seine Hülff / Trost und Erlösung dennoch hoffen sollen / der auch ihr Gebet und Schreyen gewislich erhören wird. v. 1. sq.

II. Um der Sünde willen ist das menschliche Leben in der Welt/so elend und so vergänglich und gebrechlich worden / das es einem vergehenden Rauch / nichtigen Schatten und verdorrenden Gras gar wohl kan verglichen werden. v. 4. 5. 12.

III. Wann das Gemüth voller Betrübnuß und Schwermüth ist/ so leydet der Leib auch dabey grosse Noth/ das ihm weder Speiß noch Tranck/ noch Schloff schmecket/und dahero garß von Kräfften kommt. v. 5. 6. 8. 10.

IV. Die Welt verstehet den Zustand der Bußfertigen nicht / die in grosser Reu und Traurigkeit über ihre Sünden seuffzen und weinen. Sie siehet sie an als seltsame Leuthe/ fliehet ihre Conuersation / redet und urtheilet spöttisch und schimpfflich von ihnen. Dadurch werden solche bekümmerte Herzen noch mehr schüchtern gemacht/das sie sich beduncken lassen/sie würden von allen Menschen gehasset/und daher suchen sie zu viel/die Einsamkeit und Absonderung von andern Leuthen. Und wird also auf beyden Seiten gefehlet. v. 7-9.

V. Es ist nichts schwerers und unerträglichs als der Zorn Gottes über die Sünde. Da ist denen/so solchen in ihrem Gewissen fühlen/so angst und bang dabey/ das sie immer sorgen/ Gott werde sie in seinem Zorn gleichsam als einen Scherben in die Höhe heben/und zu Boden schmeissen/das sie zu Grunde gehen müssen. v. 11.

VI. Der beste Trost/wider alles Elend von der Sünde herrührend/ ist Christi Zukunfft und Erlösung / der den Zorn Gottes gestillet/und wieder gut gemacht hat/ was die Sünde verderbet. Dahin ist aller Glaubigen Verlangen gerichtet/ deswegen auch alle bußfertige und bekümmerte Herzen dahin ihre Zuflucht zu nehmen/ und sich seines Heyls getrosten sollen. v. 13-15. Matth. XI, 28.

VII. Der Wohlstand der allgemeinen Christlichen Kirchen/ als des geistlichen Zions/soll allen rechtschaffenen Gliedern derselben herzlich angelegen seyn / dahero sie auch um dero Erbauung/ Erhaltung und Erweiterung fleißig Gott zu bitten haben. v. 14, 15.

VIII. Christus ist ein Heyland der ganzen Welt / der auch den Heyden zu gut in die Welt gekommen/ die auch durch die Predigt des Evangelii Ihn dafür erkandt/ und

und mit Glauben angenommen haben/ daß sie Ihn fürchten und ehren lernen. v. 16.

17.

IX. Gar gnädig/barmherzig und freundlich erzeiget sich Christus gegen alle die/ so da in ihrem Elend im wahren Glauben Ihn anrufen/müssen Er sich zu ihnen wendet/ und ihr Gebet erhöret/ die Versicherungen und vielen Exempel davon sind von den heiligen Evangelisten schriftlich aufgezeichnet/ welches Christo zu großem Lob/ und den Elenden/so Ihn anrufen/zu großem Trost gereichet. v. 18. 19. 19.

X. Den allsehenden Augen Gottes ist nichts verborgen/was in der Welt unter den Menschen/Kindern vorgehet. Vornehmlich aber sind seine Augen in Gnaden gerichtet auf die bedrangten Herzen/so Ihn fürchten und anrufen/ daß Er sie aus ihrer Angst und Noth errette. v. 20. 21. Job. XXXVIII, 24. Psal. XXXIV, 16. Eyr. XXXIX, 24. 25.

XI. Was und wovon man in den Versammlungen der Christen predigen solle/das zeiget David/ wann er sagt: daß man zu Zion den Nahmen des Herrn predigen/und sein Lob verkündigen soll. Davon hat man genug zu predigen/und dadurch wird auch eine Christliche Gemeinde im Glauben am besten erbauet. Darum soll man von andern Geschichten oder von der Heiligen Lob nicht so viel Ruhmens machen in den Predigten. v. 22 23.

XII. Nachdem die Tage des menschlichen Lebens nach dem Sünden-Fall sehr abgekürzet worden/ daß deren gar wenig seyn/ so hat demnach der Mensch sich wohl fürzusehen/daß er durch ein gottlos Leben sich dasselbe nicht noch mehr verkürze/ damit ihn Gott nicht in der Helffte seiner Tage im Jorn wegnehme. Wandelt er aber in den Wegen des Herrn/so mag er auch um Verlängerung seines Lebens seinen Gott wohl bitten. v. 24. 25.

XIII. Aus der Schöpfung der Welt lernen die Gottsfürchtigen nicht nur Gottes Allmacht/ und seine Ewigkeit / sondern auch ihre Nichtigkeit erkennen. v. 26-28.

XIV. Die Welt ist nicht ewig/ noch von sich selbst/sondern da sie von Gott geschaffen worden/ hat sie ihren Anfang gehabt/ und die wird auch wieder ein Ende nehmen und vergehen / wann Christus in seiner andern Zukunft erscheinen wird. Dahero auch die Glaubigen ihre Hoffnung nicht auf die vergänglich Welt/ und dero Güter / sondern auf den lebendigen/ ewigen und unwandelbaren Gott setzen. v. 26-28.

XV. Ob zwar die Glaubigen/ dem Leibe nach/ auch sterblich/ gebrechlich und vergänglich sind / so werden sie doch am Ende der Welt zum Leben wieder erwecket werden. Und weil ihr Herr und Heyland ewig lebt / so werden sie auch als seine Knechte/bey Ihm bleiben/und ewig mit Ihm leben. v. 29. 1. Joh. II, 17.

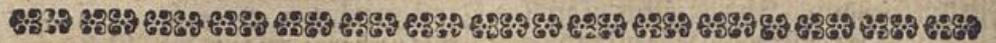
XVI. Die Welt wil mehrmahl die Kinder Gottes nirgend dulden / sie vertreibt sie von einem Ort zum andern / und der Todt lasset sie auch hier nicht bleiben. Darenin aber wissen sie sich wohl zu schicken/ weil sie wohl erkennen/ daß sie hier keine

N n n n n 2

blei



bleibende Stätte haben/ und daß ihr Vaterland im Himmel seye/ bey Christo ihrem Herrn. Dahin gehet ihr Verlangen/ scheiden deswegen gern aus dieser Welt/ in der glaubigen Zuversicht/ daß sie bey Christo ihrem Heyland dort ewig bleiben werden. v. 29. Psal. XXIII, 6. Phil. 1, 23. III, 20, 21. Hebr. XIII, 14. Joh. XIV, 3.



Der CIII. Psalm.

Ein Psalm Davids.

1.

Sobe den HErrn/ meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Nahmen.

2. Lobe den HErrn / meine Seele/ und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

5. Der deinen Mund frölich machet / und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht / allen die unrecht leyden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen / die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmherzig und gnädig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte.

9. Er wird nicht immer haddern / noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist / lästet er seine Gnade walten über die / so ihn fürchten.

12. So

